„Kann Gott einen Tisch bereiten in der Wüste?“ (Psalm 78,19) Gottesdienst zum Thema ‚Sehbehinderung und Kochen‘

Entwurf
- Anita Christians-Albrecht, Pastorin, Supervisorin, landeskirchliche Beauftragte für Altenseelsorge, Zentrum für Seelsorge und Beratung, Hannover
- Tamara Meyer-Goerdereis, Diakonin, landeskirchliche Beauftragte für Blinden- und Sehbehindertenseelsorge, Zentrum für Seelsorge und Beratung, Hannover

Musikalische Einstimmung

Anspiel – „Das reicht doch nie!“

Rollen:
A: sehend, mit Kochmütze, etwas hektisch
B: sehbehindert (oder stellt es dar), mit Holzlöffel, ruhig, klar

Requisiten:
Kochmütze, Holzlöffel, Schüssel/Korb
(**optional:** B tastet sichtbar, ohne Überzeichnung)

A: Also … das ist alles, was wir haben *(zeigt die Schüssel).* Und daraus sollen wir jetzt ein Festmahl zaubern.

B: *(tastet vorsichtig mit dem Holzlöffel)* Sag mir bitte: Wo stehen wir gerade? Ich brauch ein bisschen Orientierung.

A: Hier. Vor dem Tisch. Eigentlich ganz übersichtlich.

B: Für dich vielleicht. Für mich fühlt sich das gerade an wie eine Wüste: karg, unübersichtlich – ich weiß nicht, wo ich anfangen soll.

A: Stimmt … daran denke ich oft gar nicht. Dass du ja so schlecht sehen kannst.

B: *(ruhig, deutlich)* Ja, da wird jeder Handgriff zu einem Risiko: man könnte sich schneiden, etwas anbrennen lassen oder alles umwerfen.

(kurze Stille)

A: Wenn du das so sagst … dann merke ich erst, wie viel ich einfach voraussetze. Wie schaffst du es denn überhaupt, ein Essen zuzubereiten?

B: Das geht nur mit Hilfsmitteln. Sie geben Orientierung – so wie ein Kompass in der Wüste.

A: *(zeigt auf den Holzlöffel)* Dann ist dieser Löffel heute mehr als ein Küchenwerkzeug.

B: Ja. Er steht für Hilfe. Für Vertrauen. Und dafür, dass man nicht allein ist.

A: Aber trotzdem bleibt die Frage: Wir haben wenig. Und es fühlt sich unsicher an.

B: Diese Frage steht auch in der Bibel. Psalm 78, Vers 19: *Kann Gott einen Tisch bereiten in der Wüste?*

A: *(nachdenklich)* Vielleicht fängt dieser Tisch genau hier an – mit dem, was da ist. Und mit Menschen, die einander helfen.

B: *(lächelt leicht)* Dann lass uns anfangen. Langsam. Und gemeinsam.
(Beide wenden sich dem Tisch zu.)

Lied: Ubi caritas

Text: altkirchlich; **Melodie:** Jacques Berthier (1977)

Ubi caritas et amor,
Ubi caritas, Deus ibi est.

Melodie ist zu hören unter:
https://www.evangeliums.net/lieder/lied_ubi_caritas_et_amor.html

Stimmungsbild – 10 Fragen zum Kochen / Küchen-Erfahrungen

*(Person **A** bleibt vorne stehen, mit Holzlöffel; Karten sind vorbereitet; grüne rechteckige und rote runde Karten für alle Gottesdienstteilnehmer*innen).*

A: Ihr habt gerade gesehen, wie schnell es in einer Küche chaotisch werden kann – und wie schwer es ist, wenn man nicht gut sehen kann. Man fühlt sich wie in einer Wüste: Orientierungslos, unsicher, jeder Griff ein Risiko.

Jetzt wollen wir mal sehen, wer von uns schon ähnliche Erfahrungen gemacht hat – egal, ob in der Küche oder im Alltag.

Wir haben dafür Kärtchen verteilt, grüne und rote, die grünen sind rechteckig, die roten sind rund: grün und rechteckig heißt ‚ja, das kenne ich', rot und rund heißt ‚nein, das kenne ich nicht'.

Ich werde euch ein paar kurze Fragen stellen – hebt einfach das passende Kärtchen hoch. Spontan, ohne langes Überlegen:

(Kurze Pause, Karten wahrnehmen, ggf. Lachen zulassen, Verständnis zeigen. ggf. kleine Kommentare)

1. Wer hat sich schon mal beim Kochen in den Finger geschnitten?
2. Wer hat schon mal etwas anbrennen lassen?
3. Wer hat schon mal etwas Ungenießbares gekocht?
4. Wer hat schon mal die Orientierung in der Küche verloren?
5. Wer kocht sehr gerne?
6. Wer ist manchmal genervt beim Kochen?
7. Wer hat schon mal einen Kuchen mit Salz gebacken?
8. Wer hat schon mal etwas fallen lassen beim Kochen und kaum wiedergefunden?
9. Wer kocht lieber mit Rezepten?
10. Wer braucht beim Kochen mehr als zwei Hilfsmittel?

(Nach jeder Frage ein kurzer Blick ins Publikum; das Ergebnis wird verbal beschrieben, um es für Menschen mit Sehbehinderung erfahrbar zu machen).

💡 **Tipp:**

- Kurz Zwischenkommentare einbauen: z. B. bei roten Kärtchen: „Keine Sorge, das passiert den Besten von uns!"
- Humorvoll bleiben, damit es locker wirkt, ohne das Thema Sehbehinderung/Blindheit zu bagatellisieren.

Begrüßung

(Kochmütze bewusst auf- oder absetzen.)

Danke, dass ihr mitgemacht habt! Ihr seht: Kochen kann manchmal ein Abenteuer sein – besonders, wenn man wenig sieht oder Hilfsmittel braucht.

Heute, am Tag der Sehbehinderten, dem 6. Juni wollen wir daran denken, wie herausfordernd der Alltag und damit auch das Kochen für Menschen mit Sehbehinderung sein kann.

Es ist ein Tag, der uns zeigt, wie wichtig Aufmerksamkeit, Rücksichtnahme und Unterstützung sind, damit Orientierung und Teilhabe möglich werden.

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst. Schön, dass Sie da sind – mit Ihren Fragen, Erfahrungen, mit allen Unsicherheiten und Hoffnungen.

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst
im Namen Gottes,
der uns nicht allein lässt –
auch wenn wir uns unsicher fühlen, die Orientierung fehlt,
oder wir nur wenig zur Verfügung haben.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied: Vertraut den neuen Wegen

Text: Klaus-Peter Hertzsch (1989); **Melodie:** Lob Gott getrost mit Singen, Böhmische Brüder (1544), Johann Crüger (1662) = EG 234; EG 395

1. Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist,
weil Leben heißt: Sich regen, weil Leben wandern heißt.
Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen / in das gelobte Land.

2. Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit!
Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.
Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.

3. Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt!
Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.
Wer auf bricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.
Die Tore stehen offen. Das Land ist hell und weit.

Texte zum Thema Kochen

Kochen und Essen, vier kurze Zitate möchten wir Ihnen und Euch in Erinnerung rufen, zum Freuen und zum weiteren Nachdenken *(Texte werden aus vier Ecken gesprochen)*:

- Sir Winston Churchill (britischer Staatsmann, 1874-1965): *Man soll dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.*
- Oscar Wilde (1854–1900): *Nach einer guten Mahlzeit kann man allen verzeihen, selbst seinen eigenen Verwandten.*
- Christian Dior (1905–1957): *Essen ist eine höchst ungerechte Sache: Jeder Bissen bleibt höchstens zwei Minuten im Mund, zwei Stunden im Magen, aber drei Monate an den Hüften.*
- Friedrich Hebbel (1813–1863): *Es gibt Leute, die nur aus dem Grund in jeder Suppe ein Haar finden, weil sie davorsitzen und so lange den Kopf schütteln, bis eines hineinfällt.*

Lesung

Kochen und Essen – das spielt auch in der Bibel eine Rolle. Das verbotene Essen im Paradies, die Versorgung in der Wüste, die Speisung der 5000 – und Jesus, der immer wieder mit allen möglichen und sogar mit allen unmöglichen Leuten isst und trinkt und sie dadurch aufnimmt in die Gemeinschaft mit ihm.

Auch in unserem Predigttext, Psalm 78, geht es um einen gedeckten Tisch. *Kann Gott einen Tisch bereiten in der Wüste,* wird dort gefragt. Diese Frage hat eine Vorgeschichte. Denn das Volk Israel hatte schon viel erlebt mit seinem Gott. Ich lese Psalm 78, 13-29 (i.A.):

13 Gott teilte das Meer und ließ sie hindurchziehen, das Wasser türmte er auf wie einen Wall. 14 Am Tag führte er sie mit einer Wolke und in der Nacht mit hellem Feuerschein. 15 In der Wüste spaltete er Felsen und gab ihnen Wasser aus der Tiefe in Hülle und Fülle. 17 Aber unsere Vorfahren sündigten weiter gegen Gott, den Höchsten; dort in der Wüste lehnten sie sich gegen ihn auf. 18 Sie forderten Gott heraus und verlangten von ihm die Speise, auf die sie gerade Lust hatten. 19 Voller Misstrauen fragten sie: »Ist Gott denn überhaupt in der Lage, uns hier in der Wüste den Tisch zu decken? 20 Den Felsen hat er zwar gespalten, und das Wasser floss in Strömen heraus – aber kann er auch Brot herbeischaffen, kann er für sein Volk Fleisch auftreiben?« 21 Als Gott das hörte, wurde er zornig auf Israel. 22 Denn sie glaubten ihm nicht und rechneten nicht mit seiner Hilfe.

Eingangsgebet

Gott, manchmal stehen wir wie in einer Wüste:
wir wissen nicht, wohin wir greifen sollen,
wir fühlen uns unsicher und orientierungslos.
Manchmal ist das Leben wie eine Küche ohne Hilfsmittel:

Wir müssen improvisieren, wir fürchten uns vor Schnitten oder Verbrennungen,
und wir fragen uns: Reicht das, was wir haben?

Psalm 78 erinnert uns daran, dass dein Tisch selbst in der Wüste gedeckt werden kann. Dass du für Orientierung, Nahrung und Sicherheit sorgst –
auch wenn wir nur wenig sehen oder wenig haben.

Segne alle, die heute hier sind,
Sehende, Menschen mit Sehbehinderungen oder Blinde,
und lass uns lernen, aufeinander zu achten,
einander zu unterstützen und deine Wege des Lebens zu vertrauen.

Hilf uns, dass wir Hoffnung spüren,
auch wenn wir den Weg noch nicht erkennen können,
und dass wir deine Nähe erfahren – in der Küche, im Alltag und im Leben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Lied: Alles ist an Gottes Segen

Text: Nürnberg (1676); **Melodie:** Johann Löhner (1691), Adam Hiller (1793); EG 352

1. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen,
über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein Hoffnung setzet,
der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmut.

2. Der mich hat bisher ernähret und mir manches Glück bescheret,
ist und bleibet ewig mein; der mich wunderlich geführet
und noch leitet und regieret, wird forthin mein Helfer sein.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünsche, wird sich schicken,
so es anders Gott gefällt; meine Seele, Leib und Leben
hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

Mitmachstationen

Die Stationen sind inklusiv: für Sehende genauso spannend wie für Sehbehinderte/Blinde. Sie greifen das Thema Kochen, Wüste, Orientierung, Tisch decken, Psalm 78,19 auf. Wichtig ist: tasten, riechen, hören und ein Gefühl für Sicherheit & Vertrauen einbauen.

1. Teller decken – Orientierung im „Wüsten-Alltag“

- **Ziel:** Den Tisch vorbereiten, trotz Unsicherheit.
- **Aufbau:** Teller, Besteck, Dessertlöffel, Becher, Servietten auf einem Tisch.
- **Für Alle:** Teller und Besteck werden nach Anweisung gedeckt: Teller ist cc. 1 cm vom Tischrand entfernt, Messer und Gabel liegen auf 9:00 Uhr 3:00 Uhr, Dessertlöffel liegt auf 12:00 Uhr, Glas steht oberhalb des Tellers auf 13:00 Uhr. Serviette bitte falten und auf die Mitte des Tellers legen
- **Für Sehbehinderte/Blinde:** Teller, Besteck und Becher sind fühlbar markiert (z. B. runde Teller, Löffel mit Griffmarkierung, Becher mit Struktur).
- **Variation:** Augen verbinden oder Simulationsbrille für alle – dadurch wird Nachfühlen zum Erlebnis.

---

2. Zutaten ertasten und riechen

- **Ziel:** Sensibilisierung für die Sinne, Vertrauen auf andere Wahrnehmungen.
- **Aufbau:** Körbe mit Zutaten (z. B. Obst, Gemüse, Kräuter, getrocknete Bohnen).
- **Für Sehende:** Augen schließen oder Simulationsbrillen und fühlen, riechen.
- **Für Sehbehinderte/Blinde:** Können sofort tasten und riechen.
- **Variationen:** Erraten, was es ist; Unterschiede erkennen (hart/weich, glatt/rau).

---

3. Klettobst-Spiel „Improvisation mit wenig“

- **Ziel:** Zeigt, wie man aus „wenig“ ein Ganzes schaffen kann – Bezug zu Psalm 78.
- **Aufbau:** Obst/Gemüse aus Stoff mit Klett – kann auf Unterlage „geklebt“ werden. Oder Holz-Obst.
- **Aufgabe:** Einen kleinen Teller oder Korb füllen (nur mit Obst, nur mit Gemüse …)

- **Für Sehende:** visuell und haptisch.
- **Für Sehbehinderte/Blinde:** vollständig haptisch.
- **Lernmoment:** Kreativität und Vertrauen auf das, was da ist.

---

4. Gewürze und Gerüche erkennen

- **Ziel:** Fokus auf andere Sinne als das Sehen.
- **Aufbau:** Kleine Gläser mit Gewürzen oder Kräutern (z. B. Zimt, Pfeffer, Minze, Thymian).
- **Aufgabe:** Erraten, welches Gewürz in welchem Glas ist.
- **Für Sehende:** Augen schließen oder Simulationsbrille und riechen.
- **Für Sehbehinderte/Blinde:** Tasten und riechen.

---

5. Abmessen – Vertrauen und Genauigkeit

- **Ziel:** Zeigt, dass Orientierung und Hilfsmittel helfen, Ergebnisse sicher zu erreichen.
- **Aufbau:** Messbecher, Waage oder Löffel.
- **Aufgabe:** Eine bestimmte Menge (z. B. Reis, Bohnen) abmessen.
- **Für Sehende:** visuell kontrollieren.
- **Für Sehbehinderte/Blinde:** mit Tastsinn und z. B. akustischem oder fühlbarem Maß arbeiten.
- **Lernmoment:** Hilfsmittel erleichtern Aufgaben.

---

6. Auf Stuhl setzen – „Balance im Leben / Wüste“

- **Ziel:** Orientierung und Vertrauen trainieren.
- **Aufbau:** Stühle an verschiedenen Orten.
- **Aufgabe:** Sich auf den Stuhl setzen, Augen ggf. verbunden oder Simulationsbrillen.
- **Für Sehende:** Gefühl für Abstand, Balance und Raum.

- **Für Sehbehinderte/Blinde:** Orientierung durch Hilfestellung oder Markierungen am Boden.
- **Lernmoment:** Vertrauen in sich selbst, andere, und Gott.
- **Wichtig:** Vorher besprechen, ob man geführt werden möchte. Zeichen besprechen (z.B. Armlehne, Klopfen etc.)

---

7. Weitere Ideen:

- Einkaufsstationen, die mit den Simulationsbrillen bewältigt werden müssen
- Möglichkeiten der Teilhabe von nicht mobilen Gottesdienst-Teilnehmer*innen von ihrem Platz aus einplanen
- Abendmahl als Station anbieten

💡 **Extra-Tipp:**

- Beschrifte alles **auch in Braille oder mit Symbolen**, damit Blinde/ Sehbehinderte selbstständig mitmachen können.
- Füge **Leitlinien oder Handläufe** ein, wenn es Stationen mit Orientierung oder Balance gibt.
- Kombiniere **Hören, Riechen, Fühlen**, damit das Erlebnis **mehrdimensional** wird – auch für Sehende spannend.
- Es empfiehlt sich der **Hinweis**, dass die Stationen nicht in einer festen Reihenfolge besucht werden müssen.

Übergang

Vielen Dank fürs Mitmachen. Wir haben erlebt, wie schwierig Orientierung sein kann – in der Küche und in der Wüste des Lebens. Für Menschen mit Sehbehinderung sind Hilfsmittel und Unterstützung besonders wichtig.

Psalm 78,19 erinnert uns: Auch in schwierigen Situationen kann Gott einen Tisch für uns bereiten – wir dürfen darauf vertrauen.

Lied: Meine Hoffnung und meine Freude

Text: Jesaja 12,2; Jacques Berthier (1981); **Melodie:** Jacques Berthier (1981)

Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

Lied wird gesungen, bis alle wieder ihre Plätze eingenommen haben.

Predigt

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist, der da war und der da sein wird. Amen.

A (sehende Person):
„Kann Gott wohl einen Tisch bereiten in der Wüste?“ - So fragt das Volk Israel. Wir haben es gerade gehört. Eine harte Frage. Fast eine Anklage.

B (sehbehinderte Person):
Ich verstehe diese Frage gut. Denn manchmal fühlt sich mein Alltag als sehbehinderte Person auch wie eine Wüste an. Und ich frage mich, wie Gott helfen kann.

A: Eine Wüste? Wie meinst Du das?

B: Eine Wüste ist für mich ein Ort ohne Sicherheit und voller Gefahr.

Zum Beispiel die Straße.

Oder auch die Küche. Für Dich ist sie alltäglich. Für mich ist so vieles unsichtbar und darum gefährlich: Messer, scharfe Kanten, heiße Platten – all das kann ich ja nicht erkennen.

A: Dann ist Kochen für dich nicht einfach nur Kochen.

B: Nein. Es ist jedes Mal die Frage: *Schaffe ich das? Geht etwas schief? Bin ich vorsichtig genug oder vielleicht auch zu vorsichtig? Was passiert heute wieder?*

Und manchmal frage ich – wie im Psalm: *Geht das überhaupt? Kann hier ein „gedeckter Tisch“ entstehen?*

A: Die Israeliten haben ja auch gezweifelt. Ihnen war auch nicht wohl da in der Wüste. Und sie zweifelten, ob Gott sie wirklich versorgen kann.

B: Stimmt. Aber eigentlich waren sie ja ganz schön vergesslich, oder?

A: Vergesslich?

B: Na, eigentlich hat Gott ihnen doch ein Wunder nach dem anderen vorgeführt. Hat sie aus der Knechtschaft in Ägypten befreit. Hat vor ihnen das Rote Meer geteilt. Hat die Nacht hell erleuchtet und ihnen Wasser aus dem Felsen zu trinken gegeben.

A: Ja, eigentlich hätten sie wissen können, dass er sie nicht im Stich lässt. Aber von Vertrauen keine Spur. Stattdessen murren sie rum und stellen diese Frage: Kann Gott „einen Tisch bereiten in der Wüste"? Kann Gott für uns sorgen? Kann er uns helfen?

B: Kommt mir irgendwie bekannt vor. Das Gute schnell vergessen und das Schlechte behalten. 100 Leute können sagen, dass ich etwas gut gemacht habe; aber wenn nur einer was kritisiert, habe ich das viel länger glasklar im Gedächtnis. Komisch, oder?

A: Ja, aber dafür gibt es ja auch eine Erklärung: Unser Gehirn will uns schützen vor Schmerz und Gefahren. Deshalb hat es von alters her die Tendenz, sich auf das Negative zu fokussieren. Vor Tausenden von Jahren war er überlebenswichtig, sich zu merken, welche Früchte schwer giftig sind, wo Bären hausen oder Raubtiere auf Jagd gehen. Das Konzentrieren auf das Negative hat damals Leben gerettet.

B: Das schon; aber heute ist man ja nicht unbedingt bei jedem Gang aus der Haustür lebensbedrohlichen Gefahren ausgesetzt.

A: Toll, das Du das sagst. Für Dich ist das alles ja doch viel gefährlicher und abenteuerlicher, vermute ich.

B: Das schon. Aber diese Konzentration auf das Negative tut mir ja nicht gut, das weiß ich.

A: Ich glaube nicht, dass wir die Schutzfunktion unseres Gehirns einfach abschalten können. Aber allein zu verstehen, warum das Hirn an negativen Erinnerungen häufiger stärker festhält als an positiven, kann uns vielleicht helfen.

B: Genau! Dass wir dem Negativdenken in uns und um uns herum etwas entgegensetzen. Und uns vielleicht ab und zu mal an all das Gute erinnern.

A: Also ruhig häufiger mal in die Wüste Küche trauen und was Leckeres kochen?

B: Und darauf vertrauen, dass Gott hilft.

A: Wie schaffst Du das denn eigentlich mit dem Kochen, wenn Du so schlecht sehen kannst. Und wie kann man kochen, wenn man gar nicht sieht?

B: Na ja, es gibt – Gott sei Dank – ganz viele Hilfsmittel inzwischen. Eine App erkennt z.B. per Kamera Lebensmittel an ihren Verpackungen und benennt sie.

Oder es gibt sprechende Küchenwaagen und Einbauherde und hörbare Kochbücher. Oder leicht steuerbare Küchengeräte, die vielen Sehbehinderten den Weg zurück an den Herd ermöglichen.

A: Trotzdem. Einfach ist es sicher nicht. Wir haben es ja gerade an den Stationen erlebt.

B: Das ist wohl wahr! Aber auch hier helfen Vertrauen und die Unterstützung der Sehenden. Auch in der Wüste der Küche, auch wenn wir wenig Orientierung haben, kann etwas Gutes entstehen. Und Hilfsbereitschaft meine ich von beiden Seiten: Sie sollte nicht nur von den sehenden Menschen ausgehen, sondern auch von denen, die Unterstützung brauchen. Es ist wichtig, dass sie ihre Bedürfnisse äußern und aktiv um Hilfe zu bitten, damit Unterstützung auf Augenhöhe stattfinden kann.

A: Ja, da hast Du recht. Ich finde sowieso, dass Kochen Teamarbeit ist und dann viel mehr Spaß macht. Und für Menschen mit Sehbehinderung ist das ja noch wichtiger, wenn jeder seinen Teil übernimmt und man aufeinander achtet.

B: Und Kochen ist für uns ja auch viel mehr als nur die Zubereitung von Nahrung. Wenn wir uns selbst und unsere Familie mit Essen versorgen können, bedeutet die Selbstständigkeit.

A: Ja, das kann ich verstehen. Und beim Essen geht es ja immer auch um Gemeinschaft. Mit Gott und miteinander. Kein Wunder, dass Kochsendungen und Kochvideos Hochkonjunktur haben.

B: *(im Zitiermodus)* „Gastmähler sollen dazu dienen, dass sie die Herzen fröhlich machen und nach Traurigkeit das Gemüt wieder erquicken."

A: Wer hat das gesagt? Alfons Schubeck oder Johann Lafer?

B: Nein. Das war Martin Luther. Er hat das gemeinsame Essen sehr geschätzt.

A: Oh ja! Seine arme Katharina! Die hatte oft mindestens 20 Leute im Haus, für die sie kochen musste: Familie, Freunde, Studenten, Hausangestellte. Da war richtig was los.

B: Aber ihr war das Kochen und Essen auch wichtig. Denn beide haben dabei nicht nur die körperliche Stärkung im Sinn. Es ging da auch um Fröhlichkeit und Zusammenhalt: „Morgen muss ich eine Vorlesung über Noahs Trunkenheit halten", sagt Luther einmal. „Heute Abend werde ich deshalb kräftig trinken, dass ich danach als Experte von dieser üblen Sache rede."

A: Das kennen wir ja heute manchmal auch noch. Dass Essenszeiten etwas Besonderes sind. Bei denen man einander zuhört und stärkt: „Wie war es in der Schule? Gab es etwas Besonderes auf der Arbeit?“

B: Irgendwie ist es so, als wenn dieses gemeinsame Essen uns die Fürsorge Gottes täglich vor Augen führt, oder?

A: Ist doch gut, wenn man daran regelmäßig erinnert wird.

B: *Kann Gott uns einen Tisch bereiten in der Wüste?* Ich würde ja sagen. Denn ich habe es selbst erlebt, dass er da ist: in allen Wüstenzeiten meines Lebens, bei allen Schwierigkeiten, bei allem, was mir zu schaffen macht. Auch beim Kochen in der Küchenwüste. Amen.

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen

Text: Claus-Peter März (1981); **Melodie:** Kurt Grahl (1981)

1. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt,

Refrain: dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut,
dann wohnt er schon in unserer Welt.
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
in der Liebe, die alles umfängt,
in der Liebe, die alles umfängt.

2. Wenn das Leid jedes Armen uns Christus zeigt,
und die Not, die wir lindern, zur Freude wird, …

3. Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt, …

4. Wenn der Trost, den wir geben, uns weiter trägt,
und der Schmerz, den wir teilen, zur Hoffnung wird, …

5. Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt, …

(Glaubensbekenntnis)

Fürbitten

Gott, du bist unser Helfer in der Wüste unseres Lebens.
Wir bringen dir unsere Sorgen, Wünsche und Hoffnungen.

Gott, wir bitten dich für alle, die sich verloren oder orientierungslos fühlen –
in der Wüste ihres Alltags oder in schwierigen Situationen.

Schenke ihnen Vertrauen, Hoffnung und Unterstützung.
Gemeinde: Gott, höre unser Gebet.

Gott, wir bitten dich für alle, die in der Küche stehen, besonders die,
die sich leicht verletzen oder überwältigt fühlen.
Segne ihre Hände, ihren Mut und ihre Kreativität.
Gemeinde: Gott, höre unser Gebet.

Gott, wir bitten dich für alle, die nicht oder nur eingeschränkt sehen können.
Schenke ihnen Hilfsmittel, Sicherheit und Menschen, die sie unterstützen,
damit sie selbstständig und sicher durchs Leben gehen können.
Gemeinde: Gott, höre unser Gebet.

Gott, wir bitten dich, dass wir aufeinander achten und einander helfen,
damit niemand alleine durch die Wüste geht.
Lass uns gemeinsam Tische decken, teilen und Freude erleben.
Gemeinde: Gott, höre unser Gebet.

Gott, wir bitten dich, dass wir lernen, auf dich zu vertrauen, auch wenn wir nicht alles sehen, nicht alles wissen und der Weg unklar ist. Hilf uns, darauf zu vertrauen, dass du auch in der Wüste einen Tisch für uns bereitest.
Gemeinde: Gott, höre unser Gebet.

Gott, wir danken dir für alles, was wir heute erfahren durften:
Für neue Perspektiven, neue Sinne, neue Erfahrungen und Gemeinschaft.
Segne uns, dass wir diese Dankbarkeit weitergeben.
Amen

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

jüdischer Segensspruch; evtl. von 2 Personen gelesen

Ich wünsche dir Augen, mit denen du einem Menschen ins Herz schauen kannst und die nicht blind werden, aufmerksam zu sein für das, was er von dir braucht.

Ich wünsche dir Ohren, mit denen du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst, und die nicht taub werden beim Horchen auf das, was das Glück und die Not des anderen ist.

Ich wünsche dir einen Mund, der das Unrecht beim Namen nennt und der nicht verlegen ist, um ein Wort des Trostes und der Liebe zur rechten Zeit zu geben.

Ich wünsche dir Hände, mit denen du zärtlich liebkosen und Versöhnung bekräftigen kannst, und die nicht festhalten, was du in Fülle hast und teilen kannst.

Ich wünsche dir Füße, die dich auf den Weg bringen zu dem, was wichtig ist, und die nicht stehen bleiben vor den Schritten, die entscheidend sind.

Ich wünsche dir ein Rückgrat, mit dem du aufrecht und aufrichtig leben kannst, und das sich nicht beugt vor Unterdrückung, Willkür und Macht.

Und ich wünsche dir ein Herz, in dem viele Menschen zu Hause sind, und das nicht müde wird, Liebe zu üben und Schuld zu verzeihen.

So segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Musik zum Ausgang

Give-Away: Mini-Kochlöffel o.ä.

Ziel: Symbolische Erinnerung.

Kartentext: *Gott kann einen Tisch bereiten in der Wüste*

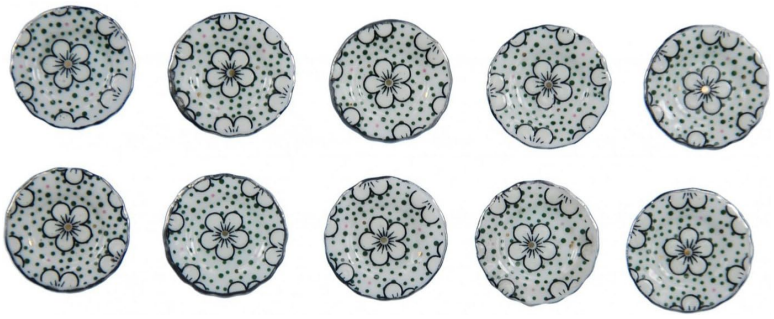
Holzlöffel mit Kärtchen. Evtl. kann der Text auch in Braille-Schrift aufgedruckt werden. Jede*r darf einen Löffel mitnehmen.

Können besorgt werden:
z.B. bei Fa. Buttinette (10 Stck. ca. 4,50 €)

Alternativen für Give-Aways

Einweg Kochmützen für Kinder

Puppenhausteller Porzellan



Weitere Lieder

Ach bleib mit deiner Gnade

Text: Josua Stegmann (1627); **Melodie:** Christus, der ist mein Leben, Melchior Vulpius (1609) = EG 516; EG 347

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte dein Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht;
dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen

Text: Johann Andreas Cramer (1780); **Melodie**: Lobet den Herren und dankt ihm seine Gaben; Johann Crüger (1640) = EG 460; EG 221

1. Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen:
wir sind, die wir von einem Brote essen,
aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder,
Schwestern und Brüder.

2. Wenn wir in Frieden beieinander wohnten,
Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten,
dann würden wir den letzten heilgen Willen
von Gott erfüllen.

3. Ach dazu müsse deine Lieb uns dringen!
Du wollest, Gott, dies große Werk vollbringen,
dass unter einem Hirten eine Herde
aus allen werde.

Bewahre uns, Gott

Text: Eugen Eckert (1985); **Melodie:** Anders Ruuth (1964); **Originaltitel:** La paz del Señor; EG 171

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns auf unsern Wegen.
Sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen,
sei Quelle und Brot in Wüstennot,
sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns in allem Leiden.
Voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht,
sei nahe in schweren Zeiten.

3. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns vor allem Bösen.
Sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen,
sei Hilfe, sei Kraft, die Frieden schafft,
sei in uns, uns zu erlösen.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott,
sei mit uns durch deinen Segen.
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen,
dein Heiliger Geist, der Leben verheißt,
sei um uns auf unsern Wegen.

Komm, Herr, segne uns

Text und Melodie: Dieter Trautwein (1978); EG 170 / GL 451

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

4. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Lied: Schmecket und sehet

Text: Psalm 34,9; **Melodie:** Jochen Arnold (2006)

Schmecket und sehet, wie freundlich unser Gott ist.
Wohl denen, wohl denen, allen, die Gott vertraun.
Wohl denen, wohl denen, allen, die Gott vertraun.

Noten finden sich unter:
https://www.michaelisskloster.de/kirchenmusik/popularmusik/1-Jahr-12-Songs-alt/monatssong-juli

Nada de turbe

Text: Theresa von Avila (1582), Susanne Kramer (1990); **Melodie:** Jacques Berthier (1984)

Nada te turbe, nada te espante, todo se pasa, Dios no se muda.
La paciencia todo lo alcanza.
Quien a Dios tiene, nada le falta. Sólo Dios basta.

Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen;
wer sich an Gott hält, dem wird nichts fehlen.
Nichts soll dich ängsten, nichts soll dich quälen: Dich trägt Gott. Amen.

Ich möcht', dass einer mit mir geht

Text und Melodie: Hanns Köbler (1964); EG 209

1. Ich möcht', dass einer mit mir geht,
der's Leben kennt, der mich versteht.
Der mich zu allen Zeiten / kann geleiten.
Ich möcht', dass einer mit mir geht.

2. Ich wart', dass einer mit mir geht,
der auch im Schweren zu mir steht,
der in den dunklen Stunden mir verbunden.
Ich wart', dass einer mit mir geht.

3. Es heißt, dass einer mit mir geht,
der's Leben kennt, der mich versteht,
der mich zu allen Zeiten / kann geleiten.
Es heißt, dass einer mit mir geht.

4. Sie nennen ihn den Herren Christ,
der durch den Tod gegangen ist;
er will durch Leid und Freuden mich geleiten.
Ich möcht', dass er auch mit mir geht.

Entwürfe für Pressemitteilungen zur Werbung für den Gottesdienst

Vorschlag 1:

„Kann Gott einen Tisch bereiten in der Wüste?" – Gottesdienst zum Sehbehindertentag

[Ort], [Datum], [Uhrzeit]

Anlässlich des **Sehbehindertentages** wird am **[Datum]** um **[Uhrzeit]** in **[Ort / Kirche]** ein besonderer Gottesdienst gefeiert.

Der Gottesdienst steht unter dem Leitwort aus **Psalm 78, 19**:
„Kann Gott einen Tisch bereiten in der Wüste?“

Diese biblische Frage verbindet sich im Gottesdienst mit dem Thema **„Sehbehinderung und Kochen“**. Alltagserfahrungen aus der Küche werden dabei zum Bild für Orientierung, Unsicherheit und Vertrauen im Leben – besonders für Menschen mit Sehbehinderung. Wie in der biblischen Wüstenerfahrung geht es um die Frage, ob und wie Versorgung, Sicherheit und Gemeinschaft möglich sind, wenn Orientierung fehlt und die eigenen Möglichkeiten begrenzt erscheinen.

Der Gottesdienst lädt dazu ein, den Psalm als Ermutigung zu hören: Gott lässt Menschen auch in schwierigen und unübersichtlichen Situationen nicht allein, sondern bereitet Gemeinschaft, Halt und neue Wege. In Texten, Anspielen, Gebeten und Liedern wird diese Zusage erfahrbar gemacht und mit der Lebenswirklichkeit sehbehinderter und blinder Menschen verbunden.

Die Gemeinde lädt herzlich dazu ein, diesen Gottesdienst mitzufeiern und den Sehbehindertentag gemeinsam in Achtsamkeit, Solidarität und Vertrauen zu begehen.

Vorschlag 2:

Für die lokale Presse

Gottesdienst zum Sehbehindertentag

[Ort] – Anlässlich des **Sehbehindertentages** findet am [**Datum**] um [**Uhrzeit**] in [**Ort / Kirche**] ein besonderer Gottesdienst statt. Er steht unter dem biblischen Leitwort aus Psalm 78,19: *„Kann Gott einen Tisch bereiten in der Wüste?“*

Der Gottesdienst verbindet biblische Impulse mit Alltagserfahrungen zum Thema Sehbehinderung und Kochen. Dabei geht es um Orientierung, Vertrauen und die Frage, wie Gemeinschaft und Teilhabe gelingen können, wenn das Sehen eingeschränkt ist. Die Gemeinde lädt herzlich zum Mitfeiern ein.

Vorschlag 3:

Für die kirchliche Homepage / den Gemeindebrief (ausführlicher)

„Kann Gott einen Tisch bereiten in der Wüste?“

Gottesdienst zum Sehbehindertentag

Am [**Datum**] um [**Uhrzeit**] feiert die Gemeinde in [**Ort / Kirche**] einen besonderen Gottesdienst anlässlich des Sehbehindertentages. Im Mittelpunkt steht die Frage aus **Psalm 78,19:** *„Kann Gott einen Tisch bereiten in der Wüste?“*

Diese biblische Frage wird im Gottesdienst mit dem Thema „Sehbehinderung und Kochen“ verbunden. Erfahrungen aus dem Küchenalltag werden dabei zum Bild für Situationen, in denen Orientierung fehlt, Unsicherheit spürbar wird und Vertrauen nötig ist. Besonders die

Lebenswirklichkeit sehbehinderter und blinder Menschen kommt in Texten, Anspielen, Gebeten und Mitmach-Elementen zur Sprache.

Der Gottesdienst lädt dazu ein, Psalm 78 als Zusage zu hören: Gott begleitet Menschen auch in herausfordernden Lebenssituationen, sorgt für Gemeinschaft und eröffnet Wege, wo Mangel und Zweifel überwiegen. Gleichzeitig macht der Gottesdienst aufmerksam auf die Bedeutung von Hilfsmitteln, gegenseitiger Unterstützung und achtsamer Gemeinschaft.

Herzliche Einladung, diesen Gottesdienst mitzufeiern und den Sehbehindertentag gemeinsam zu begehen.